

Antrag «Corona»

Bericht der Arbeitsgruppe «Corona» und Vorschlag zur Verschiebung des Lagers auf 2022

1 Zusammenfassung

Die Folgen des neuen Coronavirus wirken sich auch auf den Verein BuLa 2021 aus und beeinflussen die Vorbereitung des Bundeslagers. Es besteht eine grosse Unsicherheit hinsichtlich der gesundheitlichen Situation im Sommer 2021 und der Konsequenzen für die Realisierung des Bundeslagers.

Die Arbeitsgruppe "Corona" wurde im vergangenen März gegründet und setzt sich aus Mitgliedern des Vorstandes (einschliesslich Sperber, der auch den PBS-Vorstand vertritt, und Anja, Geschäftsführerin von Obergoms Tourismus AG), den beiden Lagerleitern und dem Geschäftsführer der PBS, Dento, zusammen. Die Arbeitsgruppe hat die Lagerleitung und externe Experten ad hoc beratend beigezogen.

Die Arbeitsgruppe hat die Entwicklung der Situation sorgfältig beobachtet und die verschiedenen Szenarien und möglichen Wege für das Bundeslager bewertet. Die von der Arbeitsgruppe gesammelten Informationen wurden in der Hauptlagerleitung und im Vorstand des Bundeslagers präsentiert und diskutiert.

Im Wissen, dass der Verein BuLa ein sicheres Lager anbieten will, das mit der von der PBS definierten Vision übereinstimmt, haben wir verschiedene Elemente aus diesen Abklärungen eingehend analysiert:

- Die Pfadigruppen benötigen genügend Zeit für die Planung von Sommerlagern im Sommer 2021, sollte das BuLa nicht möglich sein.
- Trotz einer eingehenden Analyse ist es nicht möglich, die zusätzlichen Risiken präzise und regelmässig abzuschätzen, die mit einer Verzögerung des Entscheids ins Jahr 2022 zu verschieben verbunden wären.
- Es ist denkbar, dass wir frühestens im Frühjahr 2021 eine Garantie für die Durchführbarkeit des Lagers haben (gesundheitliche Situation, Entscheidungen der Behörden usw.) und wir daher idealerweise bis zu diesem Zeitpunkt abwarten müssten, um eine Entscheidung. Dennoch wird eine Verschiebung des Lagers zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich nicht mehr möglich sein und hätte schwerwiegende Auswirkungen auf den Verband und die Pfadi-Welt im Allgemeinen.

Aus diesen Gründen und auf der Grundlage der im Folgenden dargelegten Fakten und anderer ebenso relevanter Elemente empfehlen die Lagerleitung und der Vorstand, das Bundeslager auf den Sommer 2022 zu verschieben.

2 Antrag

Die Mitgliederversammlung folgt der Empfehlung des Vorstands und der Hauptlagerleitung, das Bundeslager um ein Jahr auf den Sommer 2022 zu verschieben. Damit wird der Vorstand ermächtigt, die für diese Verschiebung notwendigen Schritte einzuleiten.

Die formelle Anpassung des Bula-Auftrags sowie der Vereinsstatuten erfolgen anlässlich der Delegiertenversammlung der PBS 2020 und einer dann durchzuführenden ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Bula 2021.

3 Arbeitsgruppe «Corona»

3.1 Ressourcen und Planung

Zunächst wurde die aktuelle Situation bewertet (Auswirkungen des neuen Coronavirus in der Schweiz). Das erste Ziel bestand darin zu analysieren, wie Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor dem Coronavirus die Organisation des Lagers beeinflussen können, insbesondere in Bezug auf die Personalressourcen (movaCrew), externe Ressourcen (z. B. Sponsoring) den Terminplan und mögliche Verzögerungen bei der Planung.

Obwohl die movaCrew unter Druck stand, reagierte sie mit Vitalität und setzte ihre Arbeit fort. Bisher gab es keine wesentlichen Verzögerungen.

3.2 Das Lager im Jahr 2021 beibehalten, verschieben oder absagen

Gleichzeitig analysierte die Arbeitsgruppe die Vor- und Nachteile von drei möglichen Szenarien für das Bundeslager. Das Lager wie geplant im Sommer 2021 durchführen, das Lager auf den Sommer 2022 verschieben oder das Bundeslager absagen.

Die Option der Annullierung des Bundeslagers wurde schnell verworfen, vor allem aus drei Gründen:

- Die bisher in die Organisation des Lagers investierten Leistungen sind gross und sollten nicht verloren gehen, die lokalen Behörden des Kanton Wallis haben ebenfalls viel in das Lager investiert und niemand rechnet damit, dass es annulliert wird.
- Die Glaubwürdigkeit unserer Organisation würde verloren gehen.
- Wir schätzten, dass eine Absage des Lagers im Januar 2021 etwa 1.2 Millionen CHF kosten würde, eine Absage im März 1.8-2 Millionen CHF (nicht erstattungsfähige Ausgaben).

➤ Das Lager wird stattfinden. Es ist keine Absage vorgesehen.

3.3 Fristen und Gründe für eine Entscheidung

Schliesslich bewertete die Arbeitsgruppe die Durchführbarkeit und die Folgen einer Verschiebung des Bundeslagers in den Sommer 2022.

Eine eingehende Analyse identifizierte die Schlüsselemente, um eine schlüssige Wahl zu treffen. Darüber hinaus wurden drei Termine in Betracht gezogen: eine Entscheidung zur Verschiebung des Lagers im August 2020, eine Entscheidung im November 2020 und eine Entscheidung im Januar 2021.

- Trotz einer eingehenden Analyse ist es nicht möglich, die zusätzlichen Risiken präzise und regelmässig abzuschätzen, die mit einer Verzögerung des Entscheids ins Jahr 2022 zu verschieben verbunden wären.

4 Faktoren, die bei der Entscheidung, das Lager zu verschieben oder die organisatorische Arbeit fortzusetzen, berücksichtigt wurden

Diese Kapitel beschreibt die Elemente, die vom BuLa-Vorstand, der Co-Lagerleitung und der Hauptlagerleitung berücksichtigt wurden.

4.1 Form des Lagers

Im Frühjahr 2020 haben sich rund 35'000 Pfadis für das Bundeslager vorangemeldet. Da die Wolfsstufe nur eine Woche am Lager teilnimmt, werden während zwei Wochen mindestens 29'000 Pfadis pro Tag am Lagerstandort Goms und Obergoms anwesend sein.

Die für das Lager und seine Infrastrukturen zur Verfügung stehende Fläche beträgt 200 ha (2 km²). Dies bedeutet eine Bevölkerungsdichte von mindestens 14'500 Personen/km². Diese Bevölkerungsdichte entspricht jener der Stadt Barcelona.

Die Arbeit der Organisation des Lagers hängt von der Form des Lagers ab. Die Hauptlagerleitung berücksichtigte die Veränderung in der Struktur des Lagers (z.B. die Aufteilung des Bundeslagers in mehrere Nebenlager). Eine Änderung der Form des zukünftigen Lagers ist theoretisch möglich (getrennte Nebenlager), würde aber viel mehr Land und Infrastruktur erfordern, die im Goms nicht zur Verfügung steht. Eine solche Änderung würde eine komplette Neugestaltung des Lagers erfordern: dies ist in der verbleibenden Zeit nicht möglich.

4.2 Stellungnahme der Behörden

Die Behörden entwickeln und aktualisieren regelmässig Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor dem neuen Coronavirus. Diese Massnahmen sind jedoch auf Zeiträume von 6 bis 8 Wochen beschränkt und werden regelmässig überprüft und geändert.

- Es ist heute nicht möglich, die Massnahmen für den nächsten Sommer abzuschätzen.

Bundesrat

An seiner Sitzung vom 12. August beschloss der Bundesrat, ab 1. Oktober wieder Grossanlässe zuzulassen. Ab diesem Zeitpunkt müssen die Kantone in der Lage sein, die Risiken von Grossanlässen abzuschätzen und eigenständig Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung zu treffen.

- Künftig wird der Kanton Wallis für Massnahmen und Bewilligungen zum Schutz der Bevölkerung vor dem neuen Coronavirus zuständig sein.

Bundesamt für Gesundheit

Das BAG reagiert nicht auf individuelle Informationsanfragen, alle seine Entscheidungen werden auf dem offiziellen Wege mitgeteilt. Es gibt weder eine langfristige Prognose, noch gibt es bestimmte Methoden, um eine solche zu erstellen, die mit Gewissheit sagen können, ob das Lager wie geplant im Sommer 2021 stattfinden kann.

Staatsrat des Kantons Wallis

An seiner Sitzung vom 10. Juni 2020 beschloss der Walliser Staatsrat, die Realisierung des Bundeslagers zu unterstützen. Dies ist eine wichtige Grundsatzentscheidung, unabhängig von der Pandemie.

Während des BuLa wird der Kanton Wallis eine zusätzliche Stadt mit einer ähnlichen Bevölkerungszahl wie seine Hauptstadt Sitten erhalten.

In Anbetracht der Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und den Teilnehmenden, aber auch für die Dimensionierung der sanitären Infrastrukturen, wünschen die Behörden des Kanton Wallis ein Bundeslager nur, wenn dies sicher möglich ist, und unterstützen eine mögliche Verschiebung ins Jahr 2022.

Lokale Behörden

Die Priorität der Gemeinden Goms und Obergoms ist der Schutz der Bevölkerung, daher wäre eine Verschiebung des Lagers, wenn gerechtfertigt, akzeptabel. Eine Absage des Lagers wäre nicht akzeptabel, schliesslich haben die Gemeinden viel Geld in die Kandidatur und Unterstützung für die Organisation des Bundeslagers investiert.

4.3 Externe Expertenmeinung

Mehrere Experten von ausserhalb der BuLa-Organisation wurden konsultiert. Es handelt sich um persönliche Einschätzungen, die auf der Grundlage der heute verfügbaren Informationen vorgenommen wurden und daher nicht absolut sicher sind.

Zwei dieser Stellungnahmen werden im Folgenden vorgestellt:

Marcel Salathé, EPFL: Als er im vergangenen Mai zur Entwicklung eines Impfstoffs konsultiert wurde, zeigte er sich sehr optimistisch, dass bis zum Winter 2020 ein Impfstoff zur Verfügung stehen würde.

Daniel Koch, Berater, ex-BAG: Im August 2020 konsultiert, ist er aus rein medizinischer Sicht überzeugt, dass ein Lager mit 30'000 Jugendlichen und einem korrekt angewandten Sicherheitskonzept (z.B. Distanz und Hygiene) stattfinden kann. Aber auch im Jahr 2021 wird es sicherlich noch Fälle von Coronavirus-positiven Teilnehmern und Kranke geben. Die Fälle werden wahrscheinlich nicht schwerwiegend sein, aber die Folgen für das Image der Pfadi im Falle einer BuLa-Epidemie könnten erheblich sein.

Ein Impfstoff wird höchstwahrscheinlich ab Frühjahr 2021 in der Schweiz verfügbar sein, allerdings in begrenzten Mengen und nur an Risikogruppen (d.h. nicht an junge Lager-Teilnehmer) verteilt. Ein zusätzliches Risiko könnte durch Besucher im Lager entstehen.

4.4 Andere Pfadi-Anlässe

European Scout Jamboree 2020 (EJ): Die Entscheidung, das EJ vom Sommer 2020 auf den Sommer 2021 zu verschieben, wurde im März 2020 aufgrund der Pandemie und der daraus resultierenden Reisebeschränkungen getroffen. Die nächste Entscheidung werden Organisatoren im Oktober 2020 treffen. Die beiden Faktoren die sie bei ihrer Entscheidung, ob das EJ im Sommer 2021 stattfinden kann, berücksichtigen werden sind: Mindestens 10'000 Teilnehmer und eine stabile COVID-19-Situation. Eine weitere Verschiebung des EJ auf 2022 kommt aber nicht in Frage. Wenn die beiden oben genannten Faktoren im Oktober die Organisation eines EJ im Jahr 2021 nicht ermöglichen, wird die Veranstaltung abgesagt und die Ressourcen auf die nächste Pfadi-Veranstaltung in Polen (WSJ27) konzentriert.

World Scout Moot 2021 (Moot): Im Mai 2020 beschloss das Moot-Organisationskomitee in Zusammenarbeit mit WOSM, Scouting Ireland und in Absprache mit anderen wichtigen Akteuren, das für den Sommer 2021 geplante Moot auf den Sommer 2022 zu verschieben. Die Gründe für diese Entscheidung sind folgende: Ziel ist es, den Teilnehmern das bestmögliche Programm anzubieten (ohne Einschränkungen aufgrund zu strenger Schutzkonzepte). Bereits zuviele (WOSM-) Anlässe wurden von 2020 in das Jahr 2021 verschoben und die Organisatoren wollen den Pfadi-Kalender nicht überladen. Eine weitere Überlegung sind die finanziellen

Möglichkeiten der Teilnehmenden aus der ganzen Welt. Die wirtschaftlichen Beschränkungen aufgrund von Covid-19 in diesem Jahr könnten eine Teilnahme vieler im 2021 erschweren. Dank der Verschiebung haben die Teilnehmenden mehr Zeit, um ihre Teilnahme sicherzustellen. Wenn Corona im Jahr 2022 immer noch ein grosses Risiko darstellt, bieten die Organisatoren einen Moot mit den erforderlichen Sicherheitsmassnahmen an. Die Entscheidung zum Verschieben des Moots wurde von den meisten positiv aufgenommen.

Sweden National Jamboree 2021: Schweden bereitet auch ein Bundeslager für den Sommer 2021 vor. Wir haben Dalle Berglund (Stabschef, Sweden National Jamboree21) bezüglich ihrer Einschätzung der aktuellen Pandemie und den Herausforderungen bei der Organisation und Durchführung des Lagers nächsten Sommer kontaktiert. Wir haben noch keine Antwort erhalten.

4.5 Sicherheitskonzept und Sicherheitsmassnahmen

Das SANSI-Ressort hat mehrere Massnahmen entworfen und entwickelt, die in ein "Covid-19"-Sicherheitskonzept für die Durchführung vom BuLa aufgenommen werden könnten. Insbesondere haben sich die folgenden Elemente herauskristallisiert:

Die für das Lager und die Aktivitäten zur Verfügung stehende Fläche ist begrenzt und würde nicht genügend Abstand zwischen den Teilnehmenden zulassen. Eine Vergrösserung der Fläche ist nicht möglich, das BuLa nutzt bereits die maximal verfügbare Fläche in den Gemeinden Goms und Obergoms.

Mit einem Sicherheitskonzept und den Hygienemassnahmen wäre der Bedarf an Wasser während des Lagers grösser. Eine Schätzung zeigt, dass die Abwasserentsorgungsinfrastruktur in der Region Goms und Obergoms nicht ausreichen würde, um das vom dem BuLa benutzte Wasser zu entsorgen, wenn sich alle Teilnehmer 6 bis 8 Mal täglich die Hände waschen müssten.

Zusätzlich zu den unten beschriebenen Besuchstagen sieht das Bundeslager während der zwei Wochen auch Gäste vor: VIPs, Journalisten, Fotografen, Sponsoren usw. Gemäss den Sicherheitsbestimmungen, die 2020 für die Lager der PBS gelten, ist diese Art von Besuch nicht erlaubt.

- Mit den erforderlichen Sicherheitsmassnahmen, die im August 2020 gelten, wäre das Lager nicht durchführbar. Da die für diese Art von Veranstaltung im Sommer 2021 erforderlichen Sicherheitsmassnahmen noch nicht bekannt sind, kann nicht gesagt werden, ob das Lager 2021 mit Sicherheitsmassnahmen realisierbar ist. In diesem speziellen Fall wird es notwendig sein, bis zum Beginn des Lagers abzuwarten, um die Gewissheit über die notwendigen Massnahmen zu haben.

4.6 Externe Dienstleistungen

Die Durchführung des Lagers hängt von einer Vielzahl von Dienstleistungsverträgen mit grossen Partnern (Armee, Transporte, Lebensmittel usw.) und kleinen und mittleren Unternehmen ab. Wir schätzen, dass das Bundeslager etwa 7.535 Millionen CHF für die lokale Wirtschaft einbringen wird. Dies ohne Berücksichtigung der zusätzlichen Gewinne, die direkt dank der Teilnehmenden erzielt werden.

Während grosse Partner eine gewisse Flexibilität bei der Planung haben, planen die meisten KMUs ihren Betrieb auf einer jährlichen Basis. Für diese Unternehmen ist es nicht immer möglich, verbindliche Angebote mit einer 12-monatigen Aufschubmöglichkeit zu erstellen.

Andererseits können der planmässige Abschluss von Verträgen und die mögliche Verschiebung der Bereitstellung von Dienstleistungen bis 2022 zu zusätzlichen Kosten in Form von Verwaltungsgebühren, Lagerung der gekauften Waren für weitere 12 Monate usw. führen.

- Es wäre undenkbar, all diese Verträge zu blockieren, bis wir sicher sind, dass das Lager wie geplant fortgeführt werden kann.

4.7 Ressourcen der kantonalen Verwaltung

Die Ressourcenplanung der verschiedenen Ämter der kantonalen und kommunalen Verwaltung im Jahr 2021 hängt davon ab, dass das BuLa im Sommer 2021 stattfinden wird. Eine Entscheidung wird in Kürze erwartet, aber es gibt derzeit keine endgültigen Termine.

4.8 Sponsoring, Spenden und andere finanzielle Ressourcen

Spenden und Sponsoring machen einen wichtigen Teil der Einnahmen des Lagers aus. Sie belaufen sich auf etwa 5.3 Millionen CHF, was mehr als 20% des Budgets entspricht.

Bislang wurde eine Reihe von Sponsoren und Spendern gefunden und die Verträge sind in Vorbereitung. Die aktuell noch unverbindlichen Zusagen decken 42% der erwarteten Einnahmen von Sponsoren und 35% der Spenden ab.

- Derzeit ist es nicht möglich vorherzusagen, ob die für Sponsoring und Spenden gesetzten Ziele erreicht werden. Die Suche nach Sponsoren kommt derzeit nur langsam voran.
- Die Auswirkungen der Pandemie auf die Wirtschaft sind noch nicht vollständig bekannt. Es ist daher keine Selbstverständlichkeit, dass Sponsoren- und Spendenzusagen bestätigt werden, wenn das Lager auf den Sommer 2022 verschoben wird.

Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass Unternehmen die Chancen und Risiken eines Sponsorings während einer schwierigen Zeit bewerten. Die Unterstützung einer Veranstaltung während einer solcher Zeit könnte als kontraproduktiv angesehen werden und zu einem Rücktritt vom Sponsoringvertrag führen. Auf der anderen Seite wäre eine Verschiebung des Lagers verständlich.

4.9 Besuchstage

Während des Lagers sind Besuchstage geplant. Die 40'000 erwarteten Besucher können das Lager über drei Tage verteilt besuchen (~13'500 Besucher pro Tag).

Diese Besucher, die aus der ganzen Schweiz kommen, werden mit den 29'000 Pfadis, die im Lager anwesend sind, die Gesamtbevölkerung des BuLa während drei Tagen auf 42'500 Personen (29'000 + 13'500) erhöhen.

Es ist wichtig, auch den Besuchstag in Erwägung zu ziehen, denn er ist nicht nur für die Förderung des Images der Pfadi unerlässlich, sondern erwirtschaftet auch etwa 2 Millionen CHF (Ausgaben der Besucher für Einkäufe, Lebensmittel, Merchandise, usw.) zugunsten des BuLa. Dies entspricht etwa 10% der Einnahmen des Lagers und ist im Budget enthalten.

- Die Absage von Besuchstagen würde nicht nur diese gute Gelegenheit für die Förderung der Pfadi verunmöglichen, sondern auch zu geringeren Einnahmen führen. Der dadurch entstehende finanzielle Verlust wird auf 2 Millionen CHF geschätzt.

4.10 Auswirkungen eines Aufschubs auf Pfadigruppen

Idealerweise sollten die Einheiten bis September wissen, ob das Lager stattfinden wird oder nicht, damit im Sommer 2021 ein "normales" Sommerlager organisiert werden kann. Der Grund liegt hauptsächlich darin, Häuser zu finden und zu reservieren.

Es wäre möglich, Einheiten aufzufordern, ein Haus für ihre Lager provisorisch zu reservieren, oder die Einheiten um Geduld zu bitten, bevor sie die Entscheidung treffen, das Lager abzuhalten oder zu verschieben, aber die Kommunikation muss genau und vollständig sein. Angesichts der Zeit, die für eine sichere Entscheidung benötigt wird, ist diese Lösung nicht ideal und wird nicht in Betracht gezogen.

4.11 Definitive Anmeldung und Lagerplatz-Zuteilung

Bis zum Beginn des geplanten Bundeslagers sind es nun noch 11 Monate. Im September erhalten die Gruppen die Informationen für die definitive Lageranmeldung, die dann im Oktober stattfinden wird. Die persönlichen Daten der einzelnen Teilnehmer werden später im Winter gesammelt.

- Aufgrund organisatorischer Einschränkungen (Ressort Programm) ist es nicht möglich, den Buchungsprozess für Aktivitäten über Oktober 2020 hinaus zu verzögern.

4.12 Motivation der movaCrew / Druck auf Freiwillige

Die movaCrew reagierte mit Optimismus auf die aktuelle Situation und setzte die Vorbereitungsarbeiten fort.

Gegenwärtig gibt es in der movaCrew Unterschiede zwischen jenen, die davon ausgehen, dass die Fortsetzung der Vorbereitungen für das Lager im Jahr 2021 zu riskant ist und jenen, die denken, dass bis zum Sommer 2021 ein sicheres Lager möglich sein wird und dass eine Verschiebung des Lagers Risiken für die Fortsetzung der organisatorischen Arbeit mit sich bringen würde.

Die movaCrew besteht derzeit aus etwa 400 Pfadis. Sie arbeiten hart und sind motiviert. Eine Verschiebung des Lagers würde sicherlich zu einer teilweisen Neugestaltung der movaCrew führen, da viele von ihnen es sich nicht leisten könnten, sich weitere 12 Monate für das Bundeslager zu engagieren.

Bis jetzt war es nicht möglich, die Zahl der Scouts sicher abzuschätzen, die sich entscheiden werden, die movaCrew zu verlassen. Viel wird von der Planung der zukünftigen Organisationsarbeit abhängen.

- Eine Verschiebung des Lagers ist auch mit zusätzlichen Kosten verbunden. Insbesondere sind 400'000 CHF für die Gehälter der Lagerleiter und des Sekretariats, für Spesen und Aufwände der gesamten movaCrew vorzusehen. Darüber hinaus würden die verwendeten IT-Tools und andere Betriebskosten zusätzliche 50'000 CHF erfordern.

Auch die Folgen eines möglichen zweiten Lockdowns auf die movaCrew wurden evaluiert: Die Hauptlagerleitung kam zu dem Schluss, dass ein zweiter Lockdown wie in diesem Frühjahr die Organisation des Lagers unwiederbringlich blockieren würde. Nichtsdestotrotz deuten die bisher vorgestellte politische Linie und die Fortschritte bei der Entwicklung von Impfstoffen mit ziemlicher Sicherheit darauf hin, dass es keinen zweiten Lockdown geben wird.